

Berlin anvertraut. Er hat die Aufgabe teils in humoristischer Form, teils in Form von Trickfilms, aber auch in der Art des Spielfilms gelöst und dabei stets guten Geschmack und Treffsicherheit bewiesen.

Auch das von der Heeresverwaltung ins Leben gerufene Bild- und Filmamt hat einen Werbefilm herausgegeben, der in dieser Abhandlung schon bei Gelegenheit der Plakat-Besprechung erwähnt war. Es handelt sich um den von Hans Brennert verfaßten Film: „Der feldgraue Groschen“. Auch hier sind einige Szenen von feinsten künstlerischer Wirkung. Im allgemeinen krankt dieser Film aber an übergroßer Länge und an verschiedenen Holprigkeiten und Plumpheiten, die ermüden und langweilen.

Ueber jedes Lob erhaben war die Mitarbeit der Zeitungen und Zeitschriften. Was die einzelnen Tageszeitungen, von der führenden Presse an bis zum kleinsten Winkelblättchen, geleistet haben, ist ja so sinnfällig in Erscheinung getreten, daß es kaum der Erwähnung bedarf; zudem paßt es nicht in den Rahmen dieser Abhandlung. Hingegen sei noch der illustrierten Presse gedacht, die in geradezu vorbildlicher Weise ihre Künstlerscharen mobil gemacht hat. Der „Simplicissimus“ brachte in seiner Nummer vom 20. März ein Titelbild von Wilhelm Schulz, das in der bekannten, tüchtigen Manier dieses vorzüglichen Meisters gehalten war.



ERINNERUNG AN DIE MOBILMACHUNG
SOUVENIR DE LA MOBILISATION / ALLA MEMORIA DELLA MOBILIZZAZIONE
1914-1915

Abb. 18 J. E. KAUFMANN / Erinnerungsblatt
Druck: Polygr. Institut A.-G. Zürich



Abb. 19 DUBS / Erinnerungspostkarte
Druck: Frobenius A.-G., Basel

Es stellte einen Matrosen dar, der mit folgenden Worten zu seinen Leuten im heimatlichen Dorf spricht:

„Gebt für den Dank, für Liebe und Vertrauen,
Die ihr mit vielen Worten uns beweist,
Gebt uns das Recht, mit Stolz auf euch zu schauen,
Bei euch zu finden, was ihr höchlich preist:
Den Willen, auch das Letzte herzugeben
Ihr: Geld und Gut — wir: unser junges Leben.“

Der gleiche Künstler schenkte uns in der Nummer vom 3. April zwei sehr eindrucksvolle Bilder. Oben: das friedliche Dorf mit den gefüllten Scheuern und dem Zeichen des Reichtums: dem dampfenden Misthaufen vor dem Hause, dazwischen die friedlich arbeitende Bevölkerung. Unterschrift: „So sieht es in Deutschland aus.“ Unten: niedergebrannte Häuser, ein zerschossener Kirchturm, Granatlöcher im Boden, Tod und Verwesung. Unterschrift: „So würde es in Deutschland aussehen, wenn der Feind ins Land käme.“

Die „Berliner Illustrierte Zeitung“ hat der Kriegs-anleihe durch Fritz Koch-Gotha eine Titelseite gewidmet. Im Hintergrunde die brandende See, darauf ein U-Boot in voller Fahrt; vorn Männer, Frauen, Witwen und Kinder, die sich zum Zeichnungsschalter drängen. Die Typen sind prächtig gesehen und famos gezeichnet.

Die „Leipziger Illustrierte Zeitung“ hat in ihrer Nummer vom 29. März neben einer von W. Hammer gezeichneten symbolischen Ritterfigur, die den Umschlag schmückt, durch ihren Sonderzeichner Felix Schwormstädt